

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Münsterisches Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal A. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengeld: 20 — die einspaltige Petit-Beile. Reklamen die Petit-Beile A. 1.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 14.

Eltville, Samstag, den 16. Februar 1918.

49. Jahrg.

Abberufung der deutschen Kommission in Petersburg.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen in diesem Jahre mehrere Raummeter Pflanzholz zu schlagen. Kaufinteressenten wollen sich bis zum 28. d. Mts. unter Angabe der Zahl der gewünschten Raummeter schriftlich bei uns melden.

Eltville, den 9. Februar 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Kaufleuten Max Eis, Emil Gaimann und Ferdinand Lambig sind von uns je 12 vom Kommunalverband gelieferte Frauenblusen zum Verkauf überwiesen worden. Die Abgabe erfolgt nur an minderbemittelte Einwohner gegen Bezugsschein und einer besonderen im Rathaus — Zimmer 3 — zu beantragenden Bescheinigung.

Eltville, den 12. Februar 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Lebensmittelgeschäften ist Mandelgebäckpulver erhältlich, das Pak. zu 50 g. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen.

Eltville, den 13. Februar 1918.

Städtische Warenstelle.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Butterhöchstpreis.

Die Festsetzung vom 20. Februar 1917, (Rheingauer Anzeiger Nr. 28, Rheingauer Bürgerfreund Nr. 24) wird aufgehoben. Der Höchstpreis für Landbutter wird anderweitig wie folgt festgesetzt:

1. ab Erzeuger	8,65 Mk.
2. bei Abgabe an den Verbraucher im Kleinhandel für das Pfund.	4,40 Mk.

Vorstehende Höchstpreise treten am 16. Februar 1918 in Kraft. Die Höchstpreise beziehen sich nur auf die im Rheingaukreise erzeugte Landbutter.

Zuwerbhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Rüdesheim, den 12. Febr. 1918.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Febr. 1918.

Welcher Kriegsschauplatz.

Engländer und Franzosen setzen an vielen Stellen der Front ihre Erkundungen fort. Nördlich von Verdun und in der Champagne kam es dabei zu heftigen Kämpfen. In einem vorwiegenden Teil unserer Stellung südlich von Tournai haben sich die Franzosen festgesetzt.

Eigene Infanterie brachte in Flandern und auf dem Maas-Höhen Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Februar. (Amtl.)

Welcher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

In einzelnen Abteilungen des 1. und 2. Infanterie-Regiments brachten von einem Erkundungsvorstoß gegen die belgischen Stellungen südlich von Marnelenswerre 2 Offiziere und 26 Mann gefangen zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordwestlich und südlich von Reims rege Erkundungstätigkeit des Feindes. In der Gegend von Brunoy und

südwestlich von Tournai entwickelten sich lebhafteste Artilleriekämpfe.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Gefechtsaktivität lebte im Oberelsaß zeitweilig auf.

Im Januar betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 20 Jassballone und 151 Flugzeuge, von denen 67 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 68 Flugzeuge und 4 Jassballone verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Abberufung der deutschen Kommission in Petersburg.

* Berlin, 15. Februar. Die unter Führung des Befehlshabers Graf Mordach in Petersburg weilende Kommission, die über die wirtschaftlichen Angelegenheiten und über den Gefangenenaustausch verhandelte, wird abberufen werden, weil die bolschewistische Regierung die Verhandlungen tatsächlich vereitelt.

Die russische Demobilisierung.

Gleichzeitige Organisation der Roten Garde.

WTB. Berlin, 15. Februar. Der russische Oberkommandierende der West- und Südwestfront, Miasnikow, hat folgenden Befehl erlassen:

1. Die Demobilisierung der Armeen wird schnell vor sich gehen, wobei volle Ruhe und Ordnung bewahrt werden muß. Der heutige Zustand unserer Eisenbahnen erfordert es, daß wir sorgsam mit ihnen umgehen.

Am des Namens willen.

Roman von C. Dressel.

(29. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Ulrike liebte es nicht, die Kinder mit schädlichen Ratschlägen zu verwöhnen; sie verprügelte daher anstatt der geforderten Süßigkeit ein hübsches Spielzeug. Allein Leon bettelte: „Nein, lieber Bonbons, Ulla, — Leon schenkt dir auch das schöne Bild.“

Damit öffnete er die eng geschlossene, kleine linke Faust und hielt der Schwester einen zerknitterten Briefbogen hin, auf dessen großes, glänzendes Monogramm er triumphierend zeigte.

Ulrike erkannte Baron Gerlachs Wappen. Als sie es mit erklärlichem Interesse genauer betrachtete, mußte ihr auch die darunterstehende Schrift in die Augen fallen. Wie gut kannte sie dieselbe aus den Briefen, die Feliz von Zeit zu Zeit an ihren Vater richtete. Heute erst hatte ihr Graf Bernhard in großer Freude den sie so beglückenden Brief zu lesen gegeben, in dem Feliz seinen Besuch für die nächsten Tage anmeldete. Auch dieses Blatt mochte ein früherer Brief Gerlachs an ihren Vater sein.

„Wo hast du das hübsche Bild her, Leon?“

„Ich habe es gefunden, gib es wieder her.“

„Aber wo, Herzchen?“

„Nun, in Mamas Salon, ich darf da alles nehmen.“

Jetzt will Leon aber Bonbons haben, Ulla, und das Bild auch.“

Ein unangenehmer Schreck durchzuckte Ulrike. Also ein Brief des Geliebten an Melanie, die sie oft im stillen um solche Freundschaftszeichen beneidet hatte. War er wirklich nur der Ausdruck verwandtschaftlicher Zuneigung? — Ihr Herz schlug unruhig, jeder Puls rief: „überzeuge dich!“

„Wenn die Gräfin ihn so achtlos in ihrem Salon liegen ließ, so enthält er gewiß nichts, was nicht alle Welt, also auch ich, lesen könnte,“ flüsterte sie weiter.

Es flimmerte ihr dennoch unsicher vor den Augen, als sie diese wieder auf das Briefblatt bestete; denn ihr Stolz schaute sich, irgendwelche Angelegenheit Melanies zu beachten. Dieser tastende Blick hing aber gleichwohl wie gebannt an dem Schreiben, und als er nun verlangend schärfer wurde, da standen die ersten Zeilen in furchtbarer Klarheit vor ihm, und Ulrike las:

„Melanie, um unserer einstigen Liebe willen, deren Spur wir nie verlöschen können — — —“

Weiter kam sie nicht, denn eine große körperliche Schwäche übermächtigte sie plötzlich. Sie schloß den Boden unter ihren Füßen an, häßlich lehnte sie sich gegen die Balustrade der Treppe.

„Ulla, du siehst jetzt noch viel häßlicher aus,“ rief da Leon und schlug nach ihr. „Leon mag dich nicht mehr, gib mein Bild her, Mama schenkt mir Bonbons.“

Die grausamen Kinderworte rüttelten sie aus ihrer Schwäche auf. Sie zwang die verjüngte Kraft zurück — jetzt mußte sie den Brief völlig lesen.

Mechanisch griff sie in die Tasche; sie fand da einige Stücke Zucker, die sie ihren Diebstahlsperlen zu spenden vergesse. Leon war leicht damit beschwichtigt.

„Gehe nun zu Ingo,“ bat sie tonlos, „ich bringe euch später mehr, das Bild mußt du mir lassen.“

Und während das Kind zufrieden davontrottete, eilte sie in ihr Zimmer und las dort mit einer an Irrsinn grenzenden Verzweiflung folgendes:

„Melanie, um unserer einstigen Liebe willen, deren Spur wir nie verlöschen können, beschwöre ich Dich, mir noch ein letztes Mal zu helfen. Ein Jahr und länger habe ich wie ein heiliger Gelehrter, meinem Versprechen gegen Ulrike getreu. Aber ich bin nur ein Mensch; fern von ihr, schwächte sich ihr geistiger Einfluß ab, und die Versuchungen ließen. Warum auch verhängte sie diese endlose Prüfungszeit über mich! Ach, daß sie, die völlig Arglose, mich besser erkannt und nicht für unfehlbar gehalten hätte; ich würde vielleicht den Ruch gehabt haben, ihr meine großen Fehler zu bekennen, und es wäre besser gewesen! Mich aber vor einem Mädchen, das ich nicht liebte, und welches in ihrer Herzenstauschung mich zum Gott erhob, zu demütigen, das vermochte ich nicht. Trotz der besten Vorsätze konnte ein Mann wie ich solcher Aufgaben nicht gewachsen sein, und daran tragen die unglücklichen Verhältnisse wohl die meiste Schuld.“

(Fortsetzung folgt.)

2. Zur Durchführung der Demobilisierung sind bei den Truppenteilen besondere Organe mit den Komitees und Ämtern an der Spitze zu bilden. Die Heranziehung bezahlter Arbeitskräfte ist im weitestgehenden Maße erforderlich, worauf ich schon in meinem vorigen Brief hingewiesen habe.

3. Parallel mit der Demobilisierung muß die Organisierung der Roten Garde gehen. Mehr agilitieren und praktischen Handel in dieser Richtung.

4. Die Komitees, Ämter, und Verwaltungsdorgane der Truppenteile haben bis zur letzten Minute auf ihren Posten zu bleiben.

Kameraden! Die Erfüllung dieser Bedingungen soll es uns ermöglichen, die Folgen des Krieges endgültig zu liquidieren und zu einer gesunden Form des Schutzes von Volk, Land und Revolution gegen ihre Feinde überzugehen.

TU. Berlin, 15. Febr. An Stelle des verstorbenen Verwaltungschefs von Sandt ist Staatsminister Dr. Delbrück, der frühere Staatssekretär im Reichsamt des Innern, mit der Leitung der Arbeiten zur Herstellung eines Gesamtberichtes über die Verwaltung der besetzten Gebiete beauftragt worden.

Die Besprechungen im Großen Hauptquartier.

* Berlin, 14. Februar. Die Besprechungen im Großen Hauptquartier, die gestern zwischen dem Reichsfeldmarschall, dem Vizekanzler von Papen und Staatssekretär von Kühlmann, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem General von Ludendorff stattgefunden haben, haben völlige einstimmige Auffassung der Lage gezeigt und zu einer völligen Übereinkunft der militärischen und politischen Leitung geführt.

* Frankfurt a. M., 14. Februar. An der gestrigen Besprechung im Großen Hauptquartier nahmen außer den bereits genannten Persönlichkeiten noch für die Marine Holthoff und von Capelle teil. Der Staatssekretär der Auswärtigen von Kühlmann und der Vizekanzler von Papen traten gestern Abend mit Hindenburg ins Große Hauptquartier zurück. Die Besprechungen dauerten mit einer halbstündigen Unterbrechung von nachmittags 3 Uhr bis 1/2 8 Uhr abends.

Militärische Hilfe für die Ukraine.

TU. Wien, 15. Februar. Die Ukraine befindet sich auch infolge des Krieges in einem Zustande, der es ihr unmöglich macht, die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie im Friedensvertrag wegen der Vierung ihrer Lebensbedürfnisse übernommen hat, wenn sie nicht Hilfe von Außen erhält. Diese Hilfe wird ihr, wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, gegeben werden. Sie wird nicht nur technischer Art sein, z. B. in der Stellung von Lokomotiven und Waggons bestehen, es könnte auch sein, daß ihr von den Mittelmächten zur Organisation eines Sicherheitsdienstes Hilfe geleistet wird. Die militärische Hilfe der Mittelmächte würde, wenn es erforderlich sein sollte, darin bestehen, wichtige Knotenpunkte und Stützpunkte von Waren gegen Ueberfälle durch Banden sicher zu stellen. Natürlich würde die Hilfeleistung nur im Zusammenarbeiten mit den ukrainischen Behörden erfolgen.

Die Auflösung des britischen Parlaments?

TU. Amsterdam, 14. Februar. Wie der englische Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet, mehren sich gegenwärtig die Anzeichen für eine Auflösung des britischen Parlaments.

TU. Leipzig, 14. Febr. Eine Wiener Meldung des „Leipziger Tageblattes“ zufolge wird aus Sofia gemeldet: Die bulgarische Regierung habe mit Rußland die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen.

Zum Seekrieg.

Ein erfolgreicher Torpedobootsangriff im Kanal.

WTB. Berlin, 15. Februar. (Aml.) In der Nacht vom 14. zum 15. Februar griffen unsere Torpedoboote unter der Führung des Kommandanten Kapitan Geminde die starke Bewachung des englischen Kanals zwischen Calais-Dover und Fria Neg-Holstone überfallend an. Ein großes Bewachungsschiff, zahlreiche bewaffnete Fischdampfer und mehrere Motorschiffe wurden zum Kampf gestellt und größtenteils vernichtet. Unsere Torpedoboote erlitten dabei keine Verluste und Beschädigungen und sind vollständig zurückgekehrt.

Der Chef des Admirals der Marine.

Sie streiken.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:

„Sie streiken“, so ließ man in den Heimatblättern. Wer streikt? Unsere Soldaten im Feuer und an der Front? Die deutschen Bauernfrauen mit der Männerarbeit auf dem Acker? Arme Arbeiter, die am Hungerstich nagen? O nein: es sind Arbeiter, welche die höchsten Löhne beziehen, die je im Deutschen Reich bezahlt worden sind und beste Verpflegung genießen, die in diesen schweren Zeiten im deutschen Vaterlande verteilt wird.

Warum streiken sie? Weil es ihnen zu schlecht geht, oder weil es ihnen zu gut geht? Sie wollen unsere

Regierung zum Frieden zwingen, so sagen sie. In Wirklichkeit fallen sie unsern tapferen Helden, das eben zum großen Schicksal gegen seine letzten Gegner ausholt, in den Rücken.

Und unsere Feinde? Wird sich der Engländer durch diesen Streik rühren lassen? Wird er sagen: „Die armen Deutschen haben Uneinigkeit im Lande. Wir müssen ihnen den Frieden anbieten.“ Ganz im Gegenteil. Er wird sagen: „Nun erst recht nicht, nun blüht mein Weizen, nun ist das eingetreten, was Lord George und Präsident Wilson durch ihre Reden „an die deutsche Nation“ seit langem bezweckt haben. Bald wird Deutschland in eigenen Missetaten verstrickt am Boden liegen.“ Ich zweifle keinen Augenblick, daß unsere Zeitungsredaktion über die Friedensziele uns bereits ein Kriegsjahr gekostet hat. Der Streik wird uns ein weiteres Kriegsjahr kosten, aber nicht den Frieden bringen.

Was ist der Streik bei Nacht betrachtet? — Ein hohler Hohn, der die ihn angezettelt haben. Denn sie machen sich an, über Glück und Unglück des Vaterlandes zu entscheiden; eine ruchlose Respektlosigkeit derer, die sich verleben ließen, denn sie bekunden durch den Streik ihre Nichtachtung vor der Waffenarbeit der Brüder im Felde; ein frecher Raub der Nichtkämpfer an dem Siegeslohn derer, die dem deutschen Heere nach dreieinhalb-jähriger blutiger Arbeit in den Schoss gewachsen; ein schändlicher Verrat an den toten Kameraden, die im Glauben an Glück und Glanz des Vaterlandes ihr Leben ließen; eine erbärmliche Feigheit derer, die hinten in sicherer Hut sitzen; ein Verbrechen der Fahnenflucht, das weder Gefahr noch Vorteil zu entschuldigen vermag.

Was können wir gegen den Streik tun? — Sollen wir Gleiches mit Gleichem vergelten und die englischen Heere hereinlassen, daß sie den gedankenlosen Schwärmern Brot und Arbeit nehmen? Sollen wir die, welche mit einem Tagelohn von 25, 30 und 50 Mark nicht zufrieden sind, für 53 Pfennige Schlingengraben ausheben und Sturm laufen lassen? Gerecht wäre es. War mancher im Schlingengraben würde mit ihnen tauschen, und wer nicht arbeiten will, der soll kämpfen.

Aber der deutsche Soldat hat sich in der Not der Jahre eine reifere Auffassung der Dinge angeeignet, als sie jene verantwortungslosen Heimtucker besitzen. Wer das Leben tausendmal in die Waage geschlagen hat, der weiß, daß man mit dem Schicksal eines Volkes keine Verjüngung macht. Mag das Heer der Streikenden dem Heer der Kämpfenden in den Arm fallen, wir werden unsere heilige Aufgabe zu Ende führen und die Schwachmütigen mitreißen. Mögen sie uns Wehr und Waffen verweigern, wir werden mit Fäusten fechten.

Die Zurechnung der deutschen Soldaten auf den Sieg ist ein Nichts, das auch die Nacht der Schande und Verblendung durchdringt und Zielpunkt sein wird für Heer und Heimat in der letzten Stunde unseres Freiheitskampfes.

Oberleutnant F. H. A.

Soziale u. vermischte Nachrichten.

— Eltville, 16. Februar. Mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse wurde wieder ein Sohn unserer Stadt, und zwar der Artillerist Gefreiter Herr Erich Reiss ausgezeichnet; wir beglückwünschen diesen tapferen Sohn unserer Stadt zu seiner hohen militärischen Auszeichnung.

+ Eltville, 15. Februar (Wingererlaub zum Abschluß genehmigt.) Unter dem 5. Januar hat sich Herr Sekretär Sauer vom christlichen Zentralverband der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter in Mainz wiederum mit der Bitte an das Königl. Kriegsministerium in Berlin gewendet und um eine Verfügung, nach welcher die Winger zur Vornahme des Rebchnittes und der sonstigen Facharbeiten zu beurlauben seien, gebeten.

Dieser Bitte hat das Kriegsministerium nunmehr entsprochen, wie aus folgendem Schreiben ersichtlich ist:

Kriegsministerium. Berlin NW. 7, den 4. Februar 1918.

Kriegs-Erlass u. Arbeits-Departement.

Nr. 696/18, UGS 11

Vorgang: Schreiben vom 5. 1. 1918.

Betrifft: Beurlaubung von Wingern.

Die zuständigen Militärbehörden sind wiederum ersucht worden, an- und gegen Winger mit mehrjähriger Berufserfahrung in den Monaten Februar bis Juni 1918 den zur Verrichtung der Facharbeiten erforderlichen Urlaub zu erteilen.

Unterschrift.

An den Zentralverband der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter Deutschlands, Bezirkssekretariat

Mainz, Rheinstr. 28.

Somit ist auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit vorhanden, daß die dringlichen Facharbeiten in den Weinbergen, besonders aber die Vornahme des Rebchnittes von den erfahrenen Weinbergarbeitern vorgenommen werden kann. Es müssen dementsprechende Gesuche bei den zuständigen Behörden eingereicht werden.

— Eltville, 16. Februar. (Bieh- und Rantchenzählung am 1. März 1918.) Zur Viehzählung am 1. März 1918 hat der Bundesrat eine Anweisung erlassen, die eine Zählung der im Deutschen Reich vorhandenen zahmen Rantchen anordnet. Diese Zähl-

stellung geschieht im Interesse der Herdenverwaltung, weil die Zelle der Rantchen in steigendem Maße für den Kriegsbedarf Bedeutung gewinnen. Da eine besondere Zählung zurzeit nur mit großen Schwierigkeiten durchführbar sein würde, erschien es angezeigt, sie mit der am 1. März 1918 vorgeschriebenen allgemeinen Viehzählung zu verbinden.

+ Eltville, 15. Februar. Die Rheingau Elektrizitätswerke scheiden uns:

1. Die Bekanntmachung über die Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit vom 2. November 1917 ist am 6. November 1917 im Reichsanzeiger bekanntgemacht worden und in Kraft getreten.

2. Im allgemeinen wird der Verbrauch auf 80% desjenigen von 1916 eingeschränkt. Weitergehende Einschränkung ist vorbehalten. Ausnahmen von der Einschränkung können nur in Frage kommen für besonders Kriegsnotwendige Betriebe und unabwendbar dringliche Fälle.

3. Neuanstöße und Erweiterungen sind im allgemeinen verboten.

4. Es können Maßnahmen zur besseren zeitlichen Verteilung der Belastung eines Elektrizitätswerkes getroffen werden. (Speckstunden, Verlegung von Arbeitszeiten usw.)

5. Mehrverbrauch ist mit einem Zuschlag von 50% für die Kilowattstunden zu be zahlen. Wiederholter Mehrverbrauch und sonstige Zuwiderhandlungen werden mit Geld- oder Gefängnisstrafe oder mit beiden bestraft.

6. Die Durchführung der Verordnung obliegt für kriegswichtige Betriebe den Kriegsamtsstellen, für andere Verbraucher den Kommunalbehörden. Beide arbeiten zusammen mit besonderen Vertrauensmännern.

7. Die Kommunalbehörden erlassen Ortsvorschriften, in denen u. a. die Grenze für den uneingeschränkten Kleinverbrauch (durchschnittlich 250 Kilowattstunden jährlich) festgesetzt wird.

8. Anträge und Beschwerden, auch wenn sie zur Entscheidung durch den Reichskommissar selbst bestimmt sind, müssen stets an den zuständigen Vertrauensmann gerichtet werden.

+ Eltville, 16. Februar. Der Sommerfahrplan dürfte in diesem Jahr ohne Zweifel zur gewohnten Zeit eingeführt werden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat zu diesem Zweck eine besondere Verfügung erlassen, daß die ersten Entwürfe dafür rechtzeitig, spätestens zum 1. März, die endgültigen Entwürfe spätestens am 5. April vorliegen. Zahlreiche Änderungen wird der neue Fahrplan allerdings kaum bringen. Jedenfalls kann es sich um große Veränderungen nicht handeln. Im allgemeinen wird die Zahl der gefahrenen Züge ungefähr dieselbe bleiben. In dem einen oder anderen Falle wird es nötig sein, den Fahrplan einzelner Züge zu entspannen, um ihn den jetzigen Betriebsverhältnissen anzupassen. Auch die Sommerzeit wird in diesem Jahr wohl kaum ausbleiben. Wie im vorigen Sommer war aber wieder der Wechsel des Fahrplans und die Zeit nicht zusammenfallen. Für die Wahl des Zeitpunktes sind die Erfahrungen des vorigen Jahres maßgebend. Endgültigen Beschluß darüber zu fassen ist bekanntlich Sache des Bundesrats.

+ Eltville, 15. Februar. (Sommerzeit.) Die neue Sommerzeit ist vom 14. April bis zum 1. Oktober festgesetzt.

— Eltville, 15. Febr. (Die Fahrpreise für Schnell- und Eilzüge.) Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, steht es keinesfalls fest, daß die Ergänzungsgebühren zu den Fahrpreisen für Schnell- und Eilzüge am 1. April aufgehoben wird. Die Ergänzungsgebühren ist eingeführt worden, um bei den herrschenden Verkehrsverhältnissen die dringend erforderliche Einschränkung des Verkehrs der schnellfahrenden Züge herbeizuführen. Es wird von der Betriebslage abhängen, wann diese Maßnahme wird befristet werden können.

+ Eltville, 16. Februar. (Schont die Wäsche!) In der letzten Zeit werden für die Wäsche Strohmittel in den Handel gebracht, die mit Gips, Schwefel und ähnlichen schädlichen Mineralien vermischt sind. Das Publikum wird dadurch getäuscht, daß solche Mittel zwar gut riechen und der Wäsche ein gutes Weichen geben, diese aber nach kurzer Zeit brüchig und undurchdringbar machen. Überdies ist Gips auf der Wäsche infolge seiner Wasserunlöslichkeit nur unter ständiger mechanischer Beanspruchung der Faser herauszuwaschen. Übermäßiges Reiben der Wäsche schadet aber bekanntlich ebensoviel wie Behandlung der schärften Waschnittel. Das Publikum und die Wäschereien werden gewarnt, solche Mittel zu gebrauchen.

+ Eltville, 16. Februar. (Verteilung von Schenertüchern.) Der Reichsbedarfsstelle stehen in nächster Zeit größere Mengen von Schenertüchern zur Verfügung. Die Reichswirtschafts-Kontingentsstelle, Geschäftsabteilung der Reichsbedarfsstelle, hat den „Verband der Großhändler bunter Webstoffe und Feinwaren e. V., Berlin W 8, Leipzigerstraße 105“ mit der Vermittlung und Verteilung beauftragt und ihm die Bedingungen, unter denen die Verteilung statzufinden hat, vorgeschrieben. Die Verteilung der Schenertücher ist nach wie vor bezugsfähig.

+ Eltville, 16. Februar. (Bericht der Weiterverarbeitung von Obstweinen.) Durch eine Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemühe und Obst im „Reichsanzeiger“ Nr. 33 wird die gewerbmäßige Weiterverarbeitung von Obstweinen (auch Rhodarmwein) zu Getränken ügend

Das konzentrierte Licht

Osram-Azola



Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen:

Osram-Azola

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasstempel eingestempelte Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Auer-Gesellschaft, Berlin-Ort - Abwärts erhältlich

welcher Art einschließlich der Mischung aus verschiedenen Fruchtarten gefilterter Obstweine, jedoch mit Ausnahmen reiner Mischungen von Apfel- mit Birnenweine, verboten. Ausnahmen bedürfen der Zulassung durch die Geschäftsabteilung der Reichsstelle. Weitere Bestimmungen betreffen die bei Erzeugern oder Großhändlern lagernden Bestände fertiger und halbfertiger Erzeugnisse aus bereits weiterverarbeiteten Obstweinen, die Festhaltung der Getränke im Kleinhandel und die mit jedem Absatz verbundene Verpflichtung zum Aufschluß über ihre Zusammensetzung. Zweck der Bekanntmachung ist die Bekämpfung des weit verbreiteten Mißbrauchs, daß unter Verwendung von Obstwein hergestellte Getränke von zweifelhafter Beschaffenheit zu Preisen, die sich der Prüfung entziehen, in den Handel gebracht werden.

× **Stille, 16. Februar.** (Die Kaffeeverversorgung nach dem Kriege). Der jetzt so schmerzhaft entbehrt Kaffee wird nach dem Kriege in Halle und Siehe, sowie zu einem billigen Preise zur Verfügung stehen. Nach den Ausführungen neutraler Zeitungen über die gegenwärtigen Handelsverhältnisse Brasiliens droht diesem Lande eine Krise infolge des Unvermögens, während dreier Kriegsjahre von den Zentralmächten nicht bezogenen Kaffee anderweit abzugeben. Außerdem soll die 3. Zt. vorliegende 4. Kriegskasse so gut ausgefallen sein, wie seit langen Jahren nicht. Es steht deshalb zu erwarten, daß unmittelbar nach Friedensschluß ein starker Kaffeeexport einsetzt wird, der einen ganz gehörigen Preisanstieg im Gefolge haben wird.

+ **Stille, 16. Februar.** Nach einer Reihe schöner und warmer Tage, die uns schon die Hoffnung auf den nahenden Frühling aufkommen ließen, ist seit gestern wieder ein Witterungswechsel mit einem gewaltigen Temperatursturz eingetreten. Während wir in den letzten 2 Wochen, stets mehrere Grad Wärme zu verzeichnen hatten, ist seit gestern die Temperatur so stark gesunken, daß das Thermometer heute Morgen eine Kälte von 8½°C anzeigte.

+ **Stille, 16. Februar.** Wir machen an dieser Stelle noch auf den am Dienstag, den 19. ds. Mts. beginnenden Strampfladefest, veranstaltet von der Ortsgruppe Eibille des Vaterländischen Frauenvereins, aufmerksam. Anmeldungen resp. Vorbestellungen werden Montag nachmittag von 2—5 Uhr im Restaurant Cray, woselbst auch der Kuchensaal befindet, entgegen genommen. Weitere Meldungen können auch am Eröffnungstage des Kuchens, also am Dienstag, soweit noch Platz vorhanden ist, gemacht werden. Näheres siehe Inserat.

+ **Stille, 16. Februar.** (Folgen der Ausbeutung des Schulunterrichts.) Sowohl im Vorjahre als auch im letzten Winter wurde aus Gründen, welche in den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen liegen, der Unterricht in den Schulen verschiedentlich ausgesetzt. Das mag von den lieben Schülern meistens freudig begrüßt werden, weniger aber von den Eltern der Kinder, da durch das mehr oder weniger längere Ausbleiben des Unterrichts sicher ein ungünstiger Einfluß auf das Fortkommen der Schüler und Schülerinnen ausgeübt wird, der noch durch die ungünstigen Ernährungsverhältnisse eine Steigerung erfährt. Denn durch die vielfach unzureichende Ernährung bleibt die Jugend in der geistigen Aufnahmefähigkeit zurück. Das gilt nicht nur für die Vorschul- und Schuljahre, sondern in noch höherem Maße für die höheren Schulen, da dort naturgemäß viel weitgehendere Fortschritte an die Schüler und Schülerinnen gestellt werden. Mit Sorge sehen daher manche Eltern den Ostertermin herankommen in der Befürchtung unzureichender Pensur. Wollte man doch viel darüber klagen, daß Eltern im Laufe des Winters davon benachteiligt wurden, die Vererbung des Osters in Frage gestellt. Das ist bitter für die Eltern und trifft sie sehr schwer. Erst recht, wenn sie überzeugt sind, daß ihr Kind redlich und fleißig daran arbeitet, vorwärts zu kommen. Die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse sollte man nicht Eltern und Kindern zur Last legen, und dürfte daher auch nach dieser Richtung hin — wie auf so vielen anderen Gebieten — Rücksichtnahme seitens der Schulleitung am Platze sein, um nicht zu den vielen anderen Mängeln, die der Krieg für so manche Eltern mit sich bringt, noch neue dadurch zu schaffen, daß ein Kind, welches ohne Verschulden nicht alle Anforderungen erfüllt, bei der Vererbung übergegangen wird.

= **Stille, 16. Februar.** (Rein Weinen als Packmaterial.) Die oft beobachtete Störfähigkeit, gutes Weinen als Packmaterial für Sendungen an Gefangene zu verwenden, ist unter den heutigen Verhältnissen Verschwendung und geeignet, die Bestrebungen zur Sicherung unserer Vorräte auf diesem Gebiet zu durchkreuzen. Zur Verwendung als Packmaterial genügen Papier oder Wappe vollkommen. Der vorhandene Vorrat an Weiden aber muß unbedingt der Verabreichung für Kleider und Wäsche vorbehalten bleiben. Hoffentlich hat der Teil der Bevölkerung, der hier in Frage kommt, Einsicht genug, diesen Wink zu beherzigen.

| **Stille, 16. Februar.** (Ausbeutung der Anmeldung von Vermögensgegenständen feindlicher Staatsangehöriger und von Forderungen gegen das feindliche Ausland.) Die Handelskammer zu Wiesbaden weist die Firmen und die sonstigen beteiligten Kreise des Bezirks besonders darauf hin, daß auf Grund der Bekanntmachungen vom 30. Jan. 1918 nunmehr auch die Anmeldung von Vermögensgegenständen der Angehörigen der Staaten Japan, Portugal, Italien, Vereinigten Staaten von Amerika, Panama, Kuba, Siam, Liberia, China und Brasilien bei dem Trennhäuser für das feindliche Vermögen, Berlin W 8, Kronenstr. 44 und die Anmeldung der auf Geld lautenden Forderungen gegen Schuldner in den Vereinigten Staaten von Amerika, Panama, Kuba, Siam, Liberia, China, und Brasilien bei der Geschäftsstelle für Auslandsforderungen, Berlin SW. 61, Gütlichenerstr. 97/103 — jeweils bis zum 1. April 1918.

33. — vorzunehmen ist. Die Anmeldungen sind diesmal nicht bei der Handelskammer, sondern unmittelbar bei den genannten Stellen einzureichen. Von dort sind auch die den neuen Bestimmungen angepaßten, im übrigen aber unveränderten Anmeldebogen sowie die für Banken erforderlichen Anmeldebogen (sogenannten gelbe Karten) zu beziehen. Die betreffenden Anträge, die auf einer Postkarte gestellt werden können, sind auf der Vorderseite mit dem Vermerk „Anmeldebogen“ zu versehen und haben sich unter Aufschluß jeder anderen Anfrage lediglich auf die Bitte um Übersendung von Anmeldebogen bzw. Karten mit Angabe von Art und Zahl zu beschränken. Von der Geschäftsstelle der Handelskammer werden nur einzelne Vorbrücke in Ausnahmefällen abgegeben, jedwede auf die Anmeldungen bezügliche Auskünfte werden bereitwillig erteilt.

TU. **Wien, 14. Februar.** Von einem einfahrenden Güterzug haben sich im hiesigen Bahnhof in der vergangenen Nacht mehrere Wagen losgerissen. Sie zöhlten die abschüssige Straße zurück und stießen dabei auf einen anderen einfahrenden Güterzug. Ein Bremser wurde getötet und mehrere Personen verletzt.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“.

29. Dezember. Das vorläufige Ergebnis der Friedensverhandlungen. Rumänien, Litauen und Polen werden selbstständig. Ausgehende Feuerfähigkeit in Flandern. Englische Erkundungsvorstöße gescheitert. Italienische Angriffe am Monte Tomba abgewiesen. 85100 Tonnen von einem U-Boot vernichtet.

30. Dezember. Geheigerter Artillerietätigkeit an der Westfront. Englische Gräben südwestlich von Cambrai genommen. Schwere Artilleriekämpfe an der italienischen Front. Türkische Truppenfolge bei Jerusalem. Im Mittelmeer 30 000 Tonnen versenkt.

31. Dezember. Erfolgreiche Sturmunternehmungen bei Ba Baquerie. Minenkämpfe bei Hulluch und Bess. Französische Angriffe auf die Tomba-Stellung. Dezember-Beute 44 000 Gefangene, 243 Geschütze, 981 Maschinengewehre. Im englischen Sperrgebiet 19 000 Tonnen vernichtet. Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Stille.

Ein Wort über deutsche Kinderkleidung.



Nr. 5544. Konfirmationskleid mit Steppverzierungen.

Das für die jetzige Mode charakteristische Konfirmationskleid ist ebenso kleidsam wie ohne viel Mühe herzustellen. Durch seine blausie Form auch für schmächtige Figürchen geeignet, war es aus schwarzem stumpfem Taft gefertigt und mit schwarzem Samt ausgeputzt. Die im Rücken glatte, vorn an den Schultern leicht eingereichte Blusentaille ist scheinbar vorn durchgeknöpft und zeigt ein kurzes mittleres Einsatzeil aus Samt, an das sich ein kurzes Taftstück ansetzt. Begrenzt wird beides durch je einen dicht mit starken Seidenstepplinien bedeckten Streifen. Den kleinen spitzen Halsausschnitt umrahmt ein Matrosenkragen. Ein Samtaufschlag schließt den schlanken Ärmel ab. Der gereichte Rock ist unten 2,12 m weit und stark fassförmig gehalten; an den Seiten stark ausgebeult, sind an diese Stellen die absteckenden Taschen verlegt, die gleichfalls durch dichte Stepplinien begrenzt werden. Den tiefen Ausschnitt füllt ein gereihtes Teil, das oben gleichfalls von dem schmalen Gürtel begrenzt wird. Unter diesem ist der Rock dem Leibchen angesetzt. Zu diesem hübschen Konfirmationskleide ist der von der Modedirektion, Dresden-N. 8 zu beziehende Schnitt in 40, 42, 44, 46, 48, 50 cm halb. Oberw. f. M. 1.50 erhältlich.

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Wochen-Spielplan.

Spielplan vom 17. bis 24. Febr. 1918.

Donnerstag, 17. Februar. Ab. C. „Die Waise“. Anf. 8 Uhr. Ende etwa 9½ Uhr.
Freitag, 18. Februar. Bei aufgeh. Abonnement. Volkspreise! 15. Volksabend. „Colberg“. Anf. 6½ Uhr. Ende etwa 9½ Uhr.
Dienstag, 19. Februar. Ab. B. „Mignon“. Anf. 6½ Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.
Mittwoch, 20. Februar. Ab. A. „Meine Frau, die Hofschafflerin“. Anf. 6½ Uhr. Ende etwa 9½ Uhr.
Donnerstag, 21. Februar. Ab. D. „Elegie“. Anf. 6 Uhr. Ende nach 10½ Uhr.
Freitag, 22. Februar. Ab. C. „Die Straße nach Steinach“. Anf. 7½ Uhr. Ende etwa 9½ Uhr.
Samstag, 23. Februar. Ab. D. „Polenblut“. Anf. 6½ Uhr. Ende nach 9½ Uhr.
Sonntag, 24. Februar. Ab. B. „Götterdämmerung“. Anf. 5 Uhr. Ende etwa 10 Uhr.
Samstag, 2. März. Bei aufgeh. Ab. Gastspiel des Hgl. Hannelore Hegler vom Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim: „Die Hand“. Eintritte: Hgl. Hannelore Hegler a. O. Hierauf: Eigene Tänze von Hannelore Hegler. Anf. 7 Uhr. Ende etwa 9½ Uhr.
Sonntag, 3. März. Bei aufgeh. Ab. Erstes Gastspiel des Hgl. Kammerjägers Herrn Herrn. Jadowker von der Hgl. Oper in Berlin. „Die Jüdin“. Kleinarz: Herr Hermann Jadowker als Gast. Anf. 6 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.
Dienstag, 5. März. Bei aufgeh. Ab. 2. und letztes Gastspiel des Hgl. Kammerjägers Herrn Herrn. Jadowker: „Rigoletto“. Herzog von Mantua: Herr Herrn. Jadowker als Gast. Anf. 7 Uhr. Ende etwa 9½ Uhr.

Der Vorverkauf für die Vorstellungen am 17., 18., 21. und 24. ds. Mts. hat bereits begonnen. — Für die übrigen Vorstellungen beginnt der Vorverkauf am Sonntag, den 17. ds. Mts., vormittags 9 Uhr.

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.

Spielplan vom 17. bis 23. Febr. 1918.

Sonntag, 17. Febr. Ermäßigte Preise! „Der Lebenskünstler“. Anf. 7½ Uhr nachm.
17. Febr. Neuheit: „Der Scheidungs-Prophet“. Anf. 7 Uhr abds.
Montag, 18. Febr. Ermäßigte Preise! „Der Weibsteufler“. Anf. 7 Uhr abds.

Dienstag, 19. Febr. „Erdgeist“. (Gastspiel Steinrück). Anf. 7 Uhr abds.
Mittwoch, 20. Febr. „Familie Hanneemann“. Anf. 4 Uhr nachm.
20. Febr. Der Kammerjäger, „Votivens Geburtstag“ (Gastspiel Steinrück). Anf. 7 Uhr abds.
Donnerstag, 21. Febr. „Der Scheidungs-Prophet“. Anf. 7 Uhr abds.
Freitag, 22. Febr. „Das Extemporale“. Anf. 7 Uhr abds.
Samstag, 23. Febr. „Wenn im Frühling der Holländer“. Anf. 7 Uhr abds.

Letzte Nachrichten.

Verhandlungsgrundlagen für den Frieden mit Rumänien.

TU. **Wien, 16. Februar.** Wie hier verlautet, erstreben die Rumänen folgendes: Die Mittelmächte sollen die Souveränität Rumäniens anerkennen, die Frage der Dynastie dem Lande Rumänien selbst überlassen, Rumänien soll die Dobrudscha abtreten, dafür sollen ihm die Zentralmächte ihre wohlwollende Unterstützung in der Angelegenheit Mesopotamiens zusichern. In politischen Kreisen verlautet, die Verhandlungen hätten günstig. — Nach zuverlässigen Nachrichten aus Jassy hat General Averescu das Kabinett noch nicht vollständig gebildet. Die Grundlage der neuen Regierung ist der Frieden mit den Mittelmächten.

Englische Arbeiter für die Kriegsförderung.

TU. **Amsterdam, 16. Februar.** Aus London wird gemeldet: Die Arbeiter von Wales und Monmouthshire sandten ein Telegramm an das englische Heer und die englische Flotte, in dem sie das Versprechen geben, in den Arbeitstätten und in den Fabriken alle Kräfte zur Unterstützung der Soldaten und Matrosen anzuspannen in der festen Überzeugung, daß alsdann noch in diesem Jahre der Sieg und der Friede den Alliierten zuteil werde.

Ein ernsthafter Schritt zum allgemeinen Frieden.

TU. **Genf, 16. Februar.** „Journal de Geneve“ meldet aus Wien: Graf Czernin sehe in der Botschaft Wilsons, die er im Eisenbahnzuge studiert habe, einen ernsthaften Schritt zum allgemeinen Frieden. Er werde sie bei der nächsten Gelegenheit beantworten.

Nach Englands Überzeugung baldiges Ende des Krieges.

TU. **Von der Schweizer Grenze, 16. Februar, nachm.** Wie Herd in der „Victoire“ mitteilt, hat die englische Heeresleitung die seit Kriegsbeginn auf 3 Jahre lautenden Mietverträge nur noch auf 6 Monate erneuert. Sie sei überzeugt, daß der Krieg von einem halben Jahre zum andern zu Ende gehen könne.

TU. **Amsterdam, 16. Februar, nachm.** Aus Birmingham wird gemeldet, daß das Bootenboot 14 das auf der Osterschelde bei einer Suche nach einer von einem Fischerfahrzeug gemeldeten Mine, in die Luft geflogen ist. Auch ein kleines Fischerboot, das das Bootenboot begleitete, ist dabei zu Grunde gegangen. Der Führer des Bootenbootes ist tot, 5 Mann werden vermisst; ebenso 3 Mann des Fischerbootes.

Militärische Vereinbarung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

TU. **Wien, 16. Februar.** Zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach etwa noch notwendige militärische Handlungen in den Randgebieten von Groß-Rußland dem deutschen Reich und solche in der Ukraine der österreichisch-ungarischen Monarchie zufallen.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. **Großes Quartier, 16. Februar.** Weiblicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit, die sich in der Champagne zwischen Torgue und Reperon am Abend verschärfte.

Kleine Unternehmungen unserer Infanterie in Flandern und östlich von St. Mihiel hatten Erfolg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kathol. Kirchengemeinde

Sonntag, den 17. Februar.

Erster Fastensonntag.

6.45 Uhr hl. Messe
7.45 Uhr hl. Messe,
8.45 Uhr hl. Messe,
10 Uhr Hochamt,
9 Uhr Andacht

An den Werktagen:

6½ Uhr hl. Messe
7 Uhr hl. Messe
8 Uhr hl. Messe.

Dienstag u. Freitag 8 Uhr Andacht, Freitags mit Predigt. Freitag ist die 8 Uhr-Messe in der Kreuzkapelle.

Elisabethenkapelle (Krankh.)

Sonntags:

7 und 8 Uhr hl. Messe.

Werktags:

7½, 7, 8 und 8 Uhr hl. Messen.

Täglich 6.30 Uhr Andacht.

Fahrplan vom 27. Januar 1918.

Richtung Rüdelsheim—Eltville—Wiesbaden—Frankfurt.													
Rüdelsheim	Ab	4.52	5.13	Nur Werktags	6.32	6.53	9.01	10.38	12.25	Nur Werktags	1.38	2.44	T
Eltville	ab	5.28	5.52	Nur Werktags	6.57	7.18	9.36	11.33	1.01	Nur Werktags	2.07	3.22	5.45
Wiesbaden	an	5.56	6.32	Nur Werktags	7.31	7.52	10.05	12.04	—	Nur Werktags	3.27	4.55	6.57
Mainz	an	6.31	6.47	Nur Werktags	8.05	8.26	—	—	1.33	Nur Werktags	3.02	4.34	7.08
Frankfurt	an	7.38	7.46	Nur Werktags	8.45	—	—	2.01	—	Nur Werktags	4.33	5.41	8.48

Nahverkehr zwischen Rüdelsheim und Wiesbaden ausgeschlossen

Richtung Frankfurt—Wiesbaden—Eltville—Rüdelsheim.													
Frankfurt	Ab	—	Nur	T	Nur	5.22	Nur	6.46	T	Nur	6.34	—	Nur
Mainz	ab	—	Nur	—	Nur	6.35	—	7.54	—	Nur	7.57	10.43	12.45
Wiesbaden	ab	4.40	5.15	Nur	7.00	7.40	—	—	—	Nur	8.37	12.30	1.18
Eltville	ab	5.09	5.43	Nur	7.39	8.04	8.28	8.37	12.49	Nur	9.14	1.23	2.36
Rüdelsheim	an	5.54	—	Nur	8.03	8.26	9.02	9.14	1.23	Nur	—	—	—

STATT KARTEN.

Leni Fleschner
Willy Neumann
Leutnant d. R.
Verlobte

ELTVILLE SCHIERSTEIN

Februar 1918.

STATT KARTEN.

Die Verlobung ihrer Kinder
Frl. Enny Eichmann
mit
Herrn Ferdinand Mersheimer
Grossh. Bahnmeister
beehren sich anzuzeigen

Familie Chr. Eichmann,
Familie Eb. Mersheimer.
Eltville. Darmstadt.

Meine Verlobung mit
Frl. Enny Eichmann
beehre ich mich anzuzeigen.

Ferd. Mersheimer,
Grossh. Bahnmeister.
Darmstadt, 12. Febr. 1918.

Acker-Verpachtung.

Nachstehende Acker sind aus freier Hand zu verpachten:

Nr.	Gemarkung	Parzelle	Grundsteuer	Wirtschaftsart	Größe
1.	Eltville	170	1575	Acker	16 40
2.	"	171	"	"	15 74
3.	"	172	"	"	15 18
4.	"	180	"	Schollenack	13 01
5.	"	181	"	"	13 12
6.	"	182	"	"	13 15
21.	"	9	"	Siebenmorgen	16 92
22.	"	10	"	"	16 15

Näheres Auskunft erteilt
Herr Franz Burg,
Wörthstr. 24.

Grundstücks-Verkauf.

Am Donnerstag, den 21. Febr. l. Jb.,
vormittags 11 Uhr,

läßt Herr Landwirt Adam Kohnhans dahier die nachstehenden, in den Gemarkungen Erbach und Niedrich belegenen Weinberge und Ackergrundstücke auf dem Rathhause zu Erbach unter günstigen Bedingungen freiwillig zum Verkauf ausbieten:

Gemarkung Erbach:

1) Weingarten	Winghshaus	in Größe von 27,80 Ruth.
2) "	Unterer Weiler	" " 28,68 "
3) "	Rebling	" " 43,08 "
4) "	Reichmarl	" " 51,36 "
5) "	dito	" " 36,80 "
6) "	dito	" " 37,12 "
7) "	dito	" " 54,96 "
8) "	dito	" " 24, — "
9) "	Kranzchen	" " 58,34 "
10) Acker	Binnengarten	" " 97,48 "
11) Acker	dito	" " 46,48 "
12) Wiese	dito	" " 26,96 "

Gemarkung Niedrich:

13) Acker Erbachweg in Größe von 82,64 Ruth.
Die Grundstücke im Binnengarten werden in kleinen Teilparzellen von ca. 30 Ruthen zum Ausbieten gebracht. Dieselben eignen sich besonders als Gemüsegärten und Bauplätze.

Im Abfusse hieran läßt Herr Bernhard Kohnhans folgende

2 Weinbergspartellen

gleichfalls zum Ausbieten bringen: [5375]

Gemarkung Erbach: Weingarten Erbach in Größe von 29,60 Ruthen.
Gemarkung Niedrich: Weingarten Dahnfeld in Größe von 28,60 Ruthen.

Erbach, den 16. Februar 1918.
Der Bürgermeister:
Koch.

Strumpfflick - Kursus

zur Erlernung einer zeitgemässen Art zerrissene, nicht mehr stopfbare Strümpfe wieder brauchbar zu machen.
Beginn: Dienstag, den 19., 3—5 Uhr
Dauer 2 Tage. Vergütung 1 Mark.
Vaterländischer Frauen-Verein,
Rheingauerstrasse 19,
Eingang Schmiedstrasse. [5368]

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1921 eröffnet.
Der Ueberschuss des Geschäftsjahres 1917 beträgt für die Feuerversicherung:
72 Vom Hundert
der eingesetzten Beiträge, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäss der niedrigeren Einsahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, 24 vom Hundert.
Der Ueberschuss wird auf den nächsten Betrag angerechnet, in den in § 11 Abs. 2 der Bankstatut bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.
Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur.
Eltville, im Februar 1918. [5365]
Josef Fellmer, Eisenwarenhandlung.

Herrschaftlicher Besitz am Rhein

etwa zwischen Gelsenheim und Wiesbaden gelegen, bis zu 50 Morgen gross, neuzeitlich eingerichtet, gegen Kassa zu kaufen gesucht. Evtl. wird zur Anlage eines solchen, auch geeignetes Grundstück in vorbeschriebener Lage berücksichtigt.
Ausführliche Angebote unter K. A. 9 an die Expedition d. Ztg. [5360]

Heinrich's Klebstoff

klebt auf
Gas, Holz, Eisen
auf glatten und rauhen Flächen.
per kg 4.— Mk. in Kannen von 5 und 10 kg.
In Blechdosen ca. 150 gr. Inhalt 1.35 Mk.
In Eltville zu haben bei: Ph. J. Bischoff und A. Boege.

3-Zimmerwohnung

für sofort zu mieten
gesucht.
Zu erfragen in der Expedition
des Blattes. [5373]

Für einen jungen
Herrn

in
Zimmer mit Pension
gesucht.
Näheres im Verlag dieses
Blattes. [5357]

Villa

auch älterer Bauart, in freier
schöner Lage, weit abseits von
Industrie, mit Park oder gro-
sem Garten, oder ein mehrere
Morgen grosses

Grundstück

gleichfalls bebaubar, auf der Strecke
Eltville—Dietrich—Wiesbaden,
zu kaufen gesucht. [5327m]
Ausführliche Off. befürd. unter
Bf. B. 1087
Rudolf Koffe, Düsseldorf.

Wir suchen

verlässliche Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und
ohne Geschäft, behufs Unterbrei-
tung an vorgemerkte Käufer. Be-
such durch uns kostenlos. Nur
Angebote von Selbstgeigentümern
erwünscht a. d. Verlag [5322b]

Verkauf u. Verkaufszentrale,
Frankfurt a. M. Hanshaus.

Grundbesitz od. Geschäft

wie Wohn- oder Geschäftsh. z. z.
m. Land od. Geschäft l. Invalide.
pass. d. hoh. Anz. ger. Karl Hauck,
Neubrandenburg, Morgenlandstr.
28. [5303E]

Monatsmädchen

gesehen. [5374]
Näheres Friedrichstr. 2. part.

Vertreter

gesehen. [5374]
Näheres Friedrichstr. 2. part.

„Die Tabakpflanze.“

Anbau u. Verarb. d. Raucht-
balk. Leichtes Anleitg. f. d. Vater-
l. B. 70 4. Weller, Mörsen,
Bez. Köln. [5380b]

Einzelne

Kunststoffe

ohne Entnahme von Anstren-
gen. Umpfangeiche

Sammelberichte

Kunststoffe des
Karte des Kunststoffes
Bügel, Wingen a. Rh.
Schloßbergstr. Nr. 27. J. 208

Frisch eingetroffen:

Muscheln.

Wieder,
Fischhalle.

Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaues.
Sonntag, den 17. Februar.
10 Uhr vorm. Gottesdienst in
der Pfarrkirche zu Erbach.
11 Uhr vorm. Christenlehre der
Mädchen.

j. Mädchen,

d. etwas kochen k., 3. 2. Alt. Ver-
ge. Wiesbaden, Bismarckring
18. I. 1. [5371b]

Ein
Küchenjunge
zu verkaufen. [5373]
Rheingauerstrasse 29.

Blumentöpfe

Gebrauchte, gutgehaltene
Blumentöpfe
zu kaufen gesucht.
Gärtnerstr. B. Burg Nachf.,
5366] Eltville.

Zither

zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Buchhalter

zu haben bei
Alwin Gorge,
Papierhandlung.

Aufsichtsrat.

Herrn erster Geschäftsstelle
können sich vorläufig mit
30—50 000 Mark
an geschäftlicher Industrie-Unter-
nehmung beteiligen und in den
Aufsichtsrat eintreten. Meldeun-
gen nur von Selbstständigen
erbeten unter B. B. 15 a. den
Verlag d. Bl. [5368]

Frontispizwohnung

im Herrschaftshaus, 3 Zimmer
Rüche, 2 Keller zum 1. 4. 18 zu
vermieten. [5317]
Näheres Wörthstrasse 36 p.

Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör in ru-
higer Lage zum 1. April gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
H. H. an die Exped. ds. Blattes
erbeten. [5340]

Ein
dunkelbraunes
wollenes
Wintercape
billig zu verkaufen. [5372]
Rheingauerstrasse 29.